

Mit tiefen Eindrücken kamen wir nach Hause...

Marina Hänzi und Bernadette Neuhaus haben im Dezember 2022 LarVida in Salvador/Bahia besucht. Marina ist Mitglied im Vorstand unseres Vereins. Sie wuchs in Brasilien auf und wohnt seit vielen Jahren in Fribourg. Hier ihr ganz persönlicher Bericht.

Alexandre (rechts) und Christoph (links) holten uns gegen 9 Uhr morgens am Hotel ab. Das Hotel, in dem wir normalerweise wohnen, liegt ganz in der Nähe von Christophs Wohnort, so dass es sehr praktisch ist, wenn wir zusammen pendeln. Auf dem Weg zu LarVida haben wir uns zu viert - Christoph, Alexandre, Bernadette und ich - fröhlich unterhalten. Es war ein sehr guter Besuch; ich hatte die Gelegenheit, Alexandre persönlich zu treffen.



Christoph, Marina und Alexandre vor dem Schulbus, der Spende unseres Vereins

Wir wurden herzlich empfangen bei unserer Ankunft in LarVida. Alexandre stellte uns sogleich Reinaldo vor. Er kümmert sich zusammen mit Alexandre um das Tagesgeschäft. Beide führten uns herum. Es war ein heißer Tag. Dieses Mal sahen wir LarVida anders als vor fast 3 Jahren. In einem guten Sinne war es real, wir konnten die Entwicklung und den Wechsel im Management spüren.

Reinaldo und Alexandre: 27 Personen müssen intravenös ernährt werden mit 2 Beuteln Flüssignahrung pro Tag und Person. Jeder Beutel kostet 100 R\$ - dies ist heute einer der grössten Kostenfaktoren. (B\$ = Real, brasilianische Währung)



Nach dem Tod von Cristina gab es - und gibt es immer noch! - eine Menge rechtlicher Fragen, die geklärt werden müssen. Zum Beispiel verlangt der Staat jetzt, dass Männer und Frauen voneinander getrennt und auch Kinder ebenso von Erwachsenen getrennt untergebracht werden müssen. In jedem Haus dürfen nicht mehr als 10 Erwachsene wohnen. Jedes Haus muss - aufgrund der staatlichen Vorschriften - als eigenständige Grösse behandelt werden.

Rechts: das Haus für Autisten



Ich bin überzeugt und habe erlebt, dass mit dem Wechsel der Leitung von Cristina und Guilherme zur nächsten Generation die Neuordnung in der Kooperation mit den staatlichen Behörden vorangetrieben wird.

Alexandre übernimmt die Rolle, die Cristina gelebt hat. Er ist der emotionale Typ, der dem Ort und den Menschen, die dort leben, sehr verbunden ist. Er ist in das Tagesgeschäft involviert und setzt sich ebenso stark für die Rationalisierung der Verwaltungsabläufe innerhalb der Einrichtung ein.

Sein Bruder **Guilherme** ist eher auf der politischen und verhandlungstechnischen Seite aktiv und spielt eine sehr wichtige Rolle bei der Verteidigung von LarVida gegenüber der Staats- und Stadtverwaltung, auch bei Verhandlungen über Lösungen für bürokratische Probleme. **Fernanda**, die Schwester, ist in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und sorgt dafür, dass LarVida in den Medien in Salvador und in der breiten Öffentlichkeit präsent bleibt.

Eines der großen Probleme Brasiliens besteht darin, dass die Stadtverwaltung Subventionen für Kinder/Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren ausrichtet. Ab diesem Alter fließt nur die INSS-Invalidenrente (1'212.00 B\$/Monat).



Gespräche, um auch für die über 18-Jährigen Beiträge zu erhalten, sind seit längerem im Gange und immer noch nicht abgeschlossen.

Etwas genauer: Zur Auszahlung der brasilianischen IV-Renten

Mail von Chr. Derendinger vom Juni 2022 / eh (1 Real = 0.18 CHF; Stand 21.1.23)

Ca. 100 Bewohner kosten ca. B\$ 3'000- pro Person und Monat.
Also total B\$ 300'000.-/Monat, nach dem heutigen – häufig schwankenden - Kurs von 5.3 ca. Fr. 56'600.-.

Für ca. **40 Bewohner**, die anfangs Jahr noch unter 18. Jahre alt waren, erhält LarVida von der **Stadt eine Subvention** von B\$ 2.000.- pro Kind und Monat, also B\$ 80.000.-/Monat, ca. Fr. 15.100.-/Monat. (Diese Zahlung ist schon drei Monate im Verzug, daher der finanzielle Engpass. - LarVida Schweiz hat die Überbrückung geleistet. Stand Juni 22 eh)

Die ca. **100 Bewohner** haben Anrecht auf **eine staatliche IV-Rente (INSS)** von einem Mindestsalär von BRL 1'212.-, also insgesamt BRL 121'200.-, ca. Fr. 22'900.-/Monat. **Effektiv erhalten aber heute nur 45 Bewohner diese Rente.**

Grund dafür ist das juristische Prozedere der Übertragung der Vormundschaft über die Bewohner von Cristina zu Alexandre. Jeden Monat kommen noch tröpfchenweise vier oder fünf dazu.

Wenn alle Subventionen und Renten rechtzeitig eintreffen würden, wären es Fr. 38'000.-/Monat, gegenüber Ausgaben von Fr. 56'600.-, also ein Defizit von Fr. 18'600.-/Monat oder 1/3 der Ausgaben. Dieser Anteil muss durch Spenden gedeckt werden.

Für die Caldas-Geschwister kommt es nicht in Frage, die Erwachsenen aus dem Haus zu schicken und sich selbst zu überlassen. Sie sind in LarVida aufgewachsen, haben hier ihre Heimat.

Die neue Leitung bemüht sich, die finanzielle Lücke im brasilianischen System zu schließen (siehe Kasten) und Mittel aus anderen Quellen zu finden. Dabei spielt Guilherme eine sehr wichtige Rolle: Die Situation vor Ort im Auge behalten - mit den örtlichen Behörden zusammenarbeiten, damit das Leben in LarVida reibungslos weitergehen kann.

Zur Erinnerung: Alle Mitglieder der Leitung arbeiten ehrenamtlich!

Wenn ich mein Gespräch mit Alexandre richtig verstanden habe, hat Lar Vida bereits eine beachtliche Größe erreicht und gilt als Referenzeinrichtung in Salvador. Dies stärkt die Position in den Verhandlungen mit den Behörden.

Die Behörden wollen die Last nicht auf sich nehmen, sich um so viele Menschen zu kümmern. Die Kehrseite der Medaille: LarVida ist es gelungen, über Jahrzehnte hin private Unterstützung zu erhalten. Der Staat erkennt wenig Dringlichkeit, mehr als das Minimum zu geben, manchmal sogar weniger als das Minimum. "Letztendlich sind es Leben, um die wir uns kümmern müssen...", erklärt Alexandre.



Alexandres Traum wäre es, die Grundbedürfnisse des Hauses durch die staatlichen Beiträge zu decken (Lebensmittel, Pampers, medizinische Versorgung, Gehälter usw.), die privaten Spenden zu nutzen, um LarVida noch besser zu machen, die Struktur zu renovieren, wo es nötig ist, und noch schönere Räume zum Leben zu schaffen.

Die Realität sieht jedoch heute so aus, dass die privaten Spenden entscheidend sind, um die fehlende Unterstützung des Staates für die Grundkosten zu decken.

Dona Marinalva hat 20 Jahre lang bei Lar Vida gearbeitet. Sie ist jetzt im Ruhestand, kommt aber regelmässig als Freiwillige, um zu helfen. Hier bügelt Sie die Kleidung von Mitbewohnern.

Wir trafen uns auch mit Celia, die den Laden organisiert. Sie verkauft dort Materialspenden, die LarVida übergeben wurden. Die Menge ist beeindruckend, ebenso die Organisation. Alles wird nach Art und Größe getrennt, Spielzeug und andere Gegenstände nach Kategorien geordnet. 3 oder 4 Personen sind im Inneren des Depots damit beschäftigt, die Dinge zu ordnen.

Sie beklagte sich, dass das Ladengebäude (erst 2020 neu gebaut) zu klein für einen Laden ist. Sie hat Recht. Es muss eine Lösung gefunden





werden, um die Größe des Ladens zu erhöhen. Sie kann nicht mehr als 2 oder 3 Personen gleichzeitig empfangen kann. Eine Möglichkeit wäre, das Gebäude zu vergrößern, was das Abreißen eines schönen Baumes bedeutet. Nicht jeder ist mit dieser Lösung zufrieden. Eine andere Möglichkeit wäre die Anmietung eines kleinen Ladens in der Nachbarschaft, was auch mehr

Schutz für LarVida bedeuten würde, da weniger Menschen von außerhalb in den Räumlichkeiten verkehren würden (geringeres Risiko von Krankheiten usw.).

Es war ein sehr guter Besuch! Wir haben LarVida dieses Mal mehr von innen gesehen. Dieser Besuch vermittelte mir den Eindruck, dass die Dinge langsam in die richtige Richtung gehen, mit einer Struktur und Organisation, die von außen besser sichtbar ist, mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten.

Alexandre war sehr freundlich und lud uns zum Mittagessen in ein nahe gelegenes Einkaufszentrum ein, wo sein Bruder eine Crêperie betreibt. Wir haben zusammen gegessen und dann sind Bernadette und ich losgezogen, damit Christoph und Alexandre zusammen nach Hause gehen konnten.

Marina Hänzi



Marina Hänzi, Christoph Derendinger / Bernadette Neuhaus / Alexandre Caldas

Das Economat ist sehr gut organisiert. LarVida erhält eine Menge Spenden von Kohlenhydraten (billig). Was sie manchmal wirklich brauchen, ist Fleisch. Es gibt drei Unternehmen in der Region, die LarVida regelmäßig Fleisch spenden (Hähnchen oder Rindfleisch). Reinaldo tritt mit diesen Unternehmen in Kontakt, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.



Alexandre erklärte auch, dass einige der Angestellten von LarVida nur ein geringes Gehalt beziehen und Familien haben. Diese Mitarbeiter können bei LarVida kostenlos zu Mittag essen und erhalten am Ende jeden Monats eine "Cesta Basica", einen Korb mit Grundnahrungsmitteln zum Mitnehmen (Reis, Bohnen, Öl usw.). Auf diese Weise stellt er sicher, dass alle gut versorgt sind.

Herzlichen Dank für Ihre weitere Hilfe und Unterstützung!

Der Vorstand
Elsbeth Abegg, Brigitte Meister,
Marina Hänzi, Ernst Hänzi



Alexandre im Pavillon der schwerstbehinderten Menschen